

Carmen Sippl

Natur & Kultur I

Wie die Wahrnehmung der Natur in Krisenzeiten stärkt: ein Werkstattbesuch bei Willy Puchner

In den Turbulenzen des Krisenmanagements scheint an ein Innehalten nicht zu denken. Ein Gemälde genüsslich betrachten, in eine Klaviersonate hineinfallen oder in die 800 Seiten von Tolstois *Krieg und Frieden* abtauchen, wäre das nicht ein idealer Ausgleich? Oder doch lieber durch Feld und Wald oder am Meer flanieren? Kultur und Natur sind kein Gegensatz. Fotograf, Zeichner und Autor Willy Puchner sieht die Natur als Lehrmeisterin der Selbst-Wahrnehmung. Beim Betrachten von Pflanzen, Tieren, Landschaften erlebt er die Symbiose mit der Natur, die er in seinen Zeichnungen und Bilderbüchern zum Ausdruck bringt. Und in Workshops vermittelt. Eine Einladung zum Perspektivenwechsel.

In Krisenzeiten ist Konzentration auf das Wesentliche angesagt. Wir können dreißig Tage ohne Nahrung, drei Tage ohne Wasser, drei Minuten ohne Sauerstoff auskommen. Alles das, was der Mensch zum Leben braucht, wird von der Natur bereitgestellt. Was also in der Welt ohne Zutun des Menschen vorhanden ist, nennen wir Natur. Wenn der Mensch gestaltend eingreift, sprechen wir von Kultur. Das kann eine Streuobstwiese sein, eine Ackerfurche, ein Schlossgarten, ein Stausee oder ein Bergwerk. Die eingreifende Maßnahme dient oftmals der Lebenserhaltung unserer Spezies, der Versorgung mit Nahrung bzw. Energie. Wenn wir Glück haben, ist sie aber auch einfach nur schön – und tut uns trotzdem gut.

Die Versuchung ist groß, Natur und Kultur als Gegensätze zu sehen – und über Jahrhunderte ist der Mensch dieser Versuchung erlegen. Sorge und Angst spielen dabei eine Rolle: Sorge um die notwendige Versorgung, Angst vor der ungebändigten Naturgewalt. Der menschliche Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist ein Spiegel dieser Kümmeris: Beherrschung, Ausnutzung, Überwältigung, Zerstörung. Angesichts der Folgen für das Erdsystem haben Wissenschaftler*innen das aktuelle Erdzeitalter neu bestimmt: das Anthropozän. Es benennt das „Zeitalter des Menschen“, in dem Atomtests, Wasserverschmutzung, Plastikmüllberge, Ressourcenraubbau den Planeten an seine Belastungsgrenzen führen und unsere Lebensgrundlagen zu zerstören drohen.

Wie lässt sich unser Verhältnis zur Natur neu denken? Was können wir von der Natur gerade in Krisenzeiten lernen? Willy Puchner, Fotograf, Zeichner und Autor, sieht die Natur als seine Lehrmeisterin, denn sie erinnert ihn „daran, dass die Welt nicht mehr als getrennte Teile zu sehen ist,

sondern ein einziges, nicht zerlegbares Ganzes.“ Sich nicht als Gegenüber, sondern als Teil der Natur zu verstehen, „als etwas gegenseitig Durchwebtes“, hat vor allem mit Wahrnehmung zu tun. Der Künstler betrachtet, zeichnet, fotografiert Pflanzen und Tiere, sammelt Fundstücke. „Die Triebfeder war das Gefühl, dass die Natur irgendwo auf meinem Weg verloren gegangen ist, so als wäre ein Eiswürfel in meiner Hand geschmolzen.“

In angespannten Zeiten, in denen wir „Krise“ verwalten, organisieren, in den Griff bekommen und den Blick einzig auf das im Augenblick Notwendige richten müssen, ist das Bild des geschmolzenen Eiswürfels ein vertrautes. Gerade in den Turbulenzen des Krisenmanagements scheint an ein Innehalten und Festhalten nicht zu denken. „Wie vieles in meinem Leben“, sagt Willy Puchner, „ist auch die Beschäftigung mit Natur von starker Sehnsucht geprägt, von dem Wunsch nach Erkenntnis, Ruhe und Ausgeglichenheit.“ Langsamkeit und Zeit spielen bei der Beschäftigung mit dem Thema Natur eine große Rolle, weiß der Künstler aus seiner Erfahrung zu berichten. In seiner Arbeit, die „eine Art aufmerksamer Zeitvertreib“ ist, wie er sagt, macht er sich auf den Weg, um die kleinen Dinge zu entdecken.

Die Perspektive wechseln

In seinem neuesten Bilderbuch, *Mein Kater Tiger*, nimmt Willy Puchner die Perspektive seines Katers ein. Das Ergebnis ist ein wundersamer Streifzug durch die große kleine Welt des Katers Tiger. Aus seinem Zuhause, einem Bauernhaus im Burgenland, schaut er in seine Welt hinaus, das Katzenreich. Da steht er auf dem Fensterbrett und blickt in den Garten. Im Garten tastet er sich vorsichtig „von Grashalm zu Blume“. Nachts richtet er die Augen sehnsuchtsvoll in den Sternenhimmel und träumt „von der schönsten Tigerin des ganzen Kosmos“. Als ihn die Weltentdeckerlust überfällt, erlebt er Katzenbisse und Hasenpfotenstreicheln, Hornissendröhnen und Mäuserascheln.

Aber zu Hause ist es am schönsten. Denn dort bevölkern Willy Puchners phantastische Zeichenfiguren Haus und Garten – und Kater Tigers Träume, einbegleitet von Katzen-Gute-Nacht-Geschichten aus aller Welt. „Schön, dass du heute in meinem Zimmer mitarbeitest!“, freut sich jener Mann, der für Kater Tiger „kein Mensch, sondern ein großer Kater“ ist. Und der ihn in Momentaufnahmen, Zeichnungen, Collagen, Fotos in seine wundersame Welt der Farben und der Phantasie aufgenommen hat. „Ich mache es mir unterm Sofa gemütlich und träume von neuen Abenteuern.“ Beim genussvollen Umblättern jeder Seite sehen wir seine Augen diese Welt entdecken, tasten uns mit seinen Pfoten sachte auf unbekanntes Terrain vor. Das Bilderbuch *Mein Kater Tiger* ermöglicht einen Perspektivenwechsel als künstlerische Entdeckungsreise mit allen Katzensinnen.

„Ich bin ...“

In seinen Workshops, die er inzwischen auch online anbietet, vermittelt Willy Puchner, wie die Wahrnehmung der Natur im Perspektivenwechsel zur Selbst-Wahrnehmung führt. Es beginnt mit der Zeichnung eines Phantasietieres, das agiert, als würde es auf einer Bühne auftreten. Begleitet wird es von einem Text, der mit „Ich bin ...“ beginnt.

Willy Puchner hat seine Workshops in jeder Art von Schule gemacht, aber auch auf Kunstakademien, in Therapiegruppen, unterschiedlichen Betrieben, Altersheimen oder mit Abgeordneten im Parlament. Indem sich die Teilnehmer*innen auf ihre Phantasie einlassen, entsteht auf magische Art und Weise ein spielerisches Spiegelbild, das sie mit einem Lächeln betrachten können.



Wenn Fotograf, Zeichner und Autor Willy Puchner die Perspektive seines Katers einnimmt, dann ist ein kleines Wunder zu erleben. | Bild links: Willy Puchner. Cover rechts: Edition Nilpferd.

Die Zitate von Willy Puchner über die Natur sind nachzulesen in: „Die Natur ist meine Göttin“. Willy Puchner im Gespräch mit Carmen Sippl. *Der Standard, Album*, 27. März 2021, <https://www.derstandard.at/story/2000125373031/kuenstler-willy-puchner-uns-allen-erscheint-natur-als-etwas-selbstverstaendliches>

Eine Besprechung von *Mein Kater Tiger* ist zu entdecken in: „Tiger, komm doch!“ von Carmen Sippl. *Kulturschaukasten*, <https://www.kulturschaukasten.at/2021/03/tiger-komm-doch/>

Willy Puchner: „Ich bin ...“

Bei Interesse an Workshops: www.willypuchner.com

Willy Puchner: *Mein Kater Tiger*

Wien: Edition Nilpferd, 2020. ISBN 978-3-7074-5230-3

Autorin

Carmen Sippl, HS-Prof. Mag. Dr., ist Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und Lehrbeauftragte an der Universität Wien. Die Philologin hat als Lektorin, Programm- und Verlagsleiterin in der Zusammenarbeit mit Autor*innen und Grafiker*innen zahlreiche Bücher aus der Taufe gehoben.

Kontakt: carmen.sippl@ph-noe.ac.at

Im Projekt „Das Anthropozän lernen und lehren“ (<http://anthropozaen.ph-noe.ac.at/>) beschäftigt sie sich mit der Rolle der kulturellen Bildung für die Neugestaltung der Mensch-Natur-Beziehung im Anthropozän. Ihre Beiträge über „Natur & Kultur“ zeigen Beispiele für mögliche Perspektivenwechsel auf.